

7. Sekundärliteratur

Die Stiftungen August Hermann Francke's in Halle. Festschrift zur zweiten Säcularfeier seines Geburtstages.

Halle (Saale), 1863

I. Die Cansteinische Bibelanstalt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Sechster Abschnitt.

Die mit den Franckeschen Stiftungen verbundenen Anstalten.

I.

Die Cansteinsche Bibelanstalt.

Mit den Franckeschen Stiftungen ist die Bibelanstalt von jeher auf das innigste verbunden gewesen. So wie ihre Stifter auf dem Grunde ihres Glaubens durch das Band einer herzlichen Freundschaft vereint waren, so ist der Boden, auf dem das Waisenhaus und die Bibelanstalt erwachsen, ein beiden gemeinsamer, ihre Entwicklung eine gleichmäßig fortschreitende und beider Wohl und Wehe in enger Wechselbeziehung.

Carl Hildebrand Freiherr von Canstein, aus altem westphälischen Adelsgeschlecht, war der Sohn eines in den höchsten Aemtern des hurburgischen Dienstes erprobten Staatsmannes. Am 4. August 1667 geboren, wurde er von seinem Vater in den Grundsätzen christlicher Frömmigkeit erzogen, studirte dann die Rechte zu Frankfurt a/D. und brachte mehrere Jahre auf Reisen im südlichen und mittleren Europa zu. Im Jahre 1689 wurde er zum Kammerjunker ernannt und lebte einige Jahre am hursfürstlichen Hofe zu Berlin. Alsdann machte er als Volontair einen Feldzug in Flandern mit. Dort erkrankte er in Brüssel an der Ruhr tödtlich und gelobte im Angesicht des Todes: „Wenn ihn Gott aus dieser Krankheit errettete, so wolle er ihm sein Leben lang dienen!“ Er genas und kehrte nach Berlin zurück mit dem Entschluß, ein Staatsamt nicht wieder



Carl Hildebrand Freiherr von Canstein,

geb. 4. Aug 1667, gest. 19. Aug 1719.

zu übernehmen. Von entscheidender Wichtigkeit indessen für die Entwicklung seines weitem Lebens war die persönliche Bekanntschaft mit Spener, welche durch den 1694 erfolgten Tod seiner Mutter herbeigeführt wurde. An diesen schloß er sich aufs engste an und hatte einen „innigst vertrauten, fast täglichen Umgang“ mit ihm. Von da an trat er ohne Zweifel in Beziehung auch mit dem Kreise der Männer, die Spener am nächsten standen. Wann er mit Francke persönlich bekannt wurde, weiß man nicht. Ein näheres Verhältniß mit ihm beginnt erst mit dem Anfang des Jahres 1698. Dieses Verhältniß sollte bald von der größten Wichtigkeit werden. Die schon vorher großartige Wohlthätigkeit und eifrige Wirksamkeit des Freihern für das Reich Gottes fand nun noch einen bestimmteren Anhaltspunkt, und seine Thätigkeit auf dem Gebiete der evangelischen Kirche wuchs mehr und mehr. Außer den bedeutenden Unterstützungen, durch die er Francke's Unternehmungen förderte, war Canstein durch seine Verbindungen mit den regierenden Kreisen wie kein Anderer geeignet, seine Freunde an einflußreicher Stelle zu vertreten, und sowohl die Universität Halle als namentlich das Waisenhaus haben seiner Vermittelung viel zu danken.

Eine Hauptaufgabe sah die neue Richtung der Theologie in der Verbreitung der Bibel, um dadurch in der Masse des Volkes eine allgemeinere und lebendigere Erkenntniß des Evangeliums zu befördern. Durch diesen Wunsch geleitet brachte Canstein nach sorgfältiger Berathung mit seinen Freunden im Mai des Jahres 1710 seinen: „Dhnamäßgebenden Vorschlag, wie Gottes Wort den Armen zur Erbauung um einen geringen Preis in die Hände zu bringen sei,“ in die Oeffentlichkeit. *) Der Kernpunkt dieser Vor-

*) Derselbe ist abgedruckt in Jesaias Ges. d. Bibelanstalt. Halle 1827, und in Plath's Biographie Cansteins. Halle 1860.

schläge bestand darin, daß man, um billige Preise für den Verkauf der Heiligen Schrift zu ermöglichen, neue Wege einschlagen müsse. Anstatt jeden Bogen einzeln zu setzen, zu drucken, dann die Formen wieder abzulegen und die Lettern zu den folgenden Bogen von Neuem zu verwenden, solle man auf einmal so viel Typen anschaffen, daß man die ganze Bibel setzen und sämtliche Formen stehen lassen könne. Man erspare dann die großen Ausgaben für den Satz und die Correctur und könne jederzeit nach Bedürfniß drucken. Das Verfahren war an und für sich nicht neu, denn man hatte es bereits in einer holländischen Officin beim Druck der englischen Bibel angewendet; neu war aber in dem Vorschlage des Freiherrn, daß er die allgemeine christliche Wohlthätigkeit anrief, um die Mittel zum Ankauf der nöthigen Typen zu beschaffen. Er versprach mit Hülfe eines Capitals von ca. 3000 Thlr. das Neue Testament für 2 Gr., eine Handbibel in kleinem Format für 6 Gr. zu liefern. Der Vorschlag fand vielen Beifall, und reiche Spenden gingen ein. Die Königin ließ durch ihren Beichtwater J. Forst 1000 Thlr. auszahlen, Prinz Carl von Dänemark sandte 1000 Thlr. und Canstein selbst steuerte aus eigenen Mitteln über 1000 Thlr. bei. Um eine etwaige Erbitterung der Buchhändler — deren Händen er den Vertrieb der Bibeln entziehen wollte — von dem Waisenhause abzuwehren, übernahm er das Werk auf seinen eigenen Namen, übergab dem Vorsteher der Buchhandlung des Waisenhauses Heinr. Jul. Clers nur einen Theil der Leitung und bestellte auf Francke's Vorschlag einen Studenten der Theologie, Johann Heinrich Grischow aus Osterode (geb. 1678), zum ersten Inspector der zu begründenden Anstalt. Man begann zunächst mit dem neuen Testamente, ließ von dem Schreibmeister des Waisenhauses eine neue Schrift zeichnen, Stempel schneiden und Lettern gießen. Den Druck selbst übernahm die städtische Buchdruckerei von

Stephan Urban, da in der kleinen Officin des Waisenhauses weder Raum für die Formen noch für die Papiervorräthe vorhanden war, bis im Jahre 1735 die Einrichtung einer eigenen Druckerei ermöglicht werden konnte. Sodann sorgte man für einen nach neuen Grundsätzen herzustellenden Text der Lutherschen Uebersetzung, und legte dabei die vom Generalsuperintendenten Dieckmann zu Lüneburg edirte Stadische Bibel vom Jahre 1703 zu Grunde.*) Man verglich indessen die wichtigsten Originalausgaben Luthers und nahm aus ihnen manches von dem bisherigen Text Abweichende auf nach dem Grundsatz „aus Luthers ersteren Editionen ein und ander Wort, so man dem Grundtext näher zu sein erkannte, zu restituiren.“ Außerdem wurde die Rechtschreibung und Interpunction neu festgestellt, und zur Steigerung der practischen Brauchbarkeit Columnentitel eingeführt, die Parallelstellen revidirt und vermehrt, endlich die Kernsprüche erst durch gesperrte, später durch fette Schrift hervorgehoben.

So konnte man gegen Ostern 1712 den Druck des Neuen Testaments beginnen und hatte die Freude, die erste Auflage in 5000 Exemplaren noch in demselben Jahre zu vollenden. Da dieselbe zu dem Preise von 2 Gr. bald verkauft wurde, so folgten schon 1713 zwei neue Auflagen, die man, wie die erste, mit abgelegten Lettern druckte, weil man sich erst der Anerkennung des Publikums versichern wollte. Erst bei der vierten, ebenfalls 1713 in 5000 Exemplaren gedruckten Auflage bediente man sich der stehenden Typen, wodurch man es ermöglichte, daß dem Neuen Testamente in der fünften Auflage 1714 noch der Psalter und das Buch Jesus Sirach ohne Preiserhöhung beigelegt und es allein ohne diese Beigabe für 1 Gr. 6 Pf. verkauft werden konnte.

*) Das Exemplar, was für den Druck benutzt wurde, wie noch in der Cansteinschen Bibeldruckerei aufbewahrt.

Die erste ganze Bibel erschien 1713, man wählte indeß ein groß Octav-Format mit großer Schrift und konnte deshalb den versprochenen Preis von 6 Gr. nicht einhalten, sondern mußte 10 Gr. dafür nehmen. Dieser Betrag wurde jedoch, nachdem man auch hierbei stehende Lettern angewandt, von der 6ten Auflage an (1717) auf 9 Gr. ermäßigt. Zum Neuen Testamente, wie zu der ganzen Bibel, schrieb Canstein die Vorreden, in denen er Rechenschaft über die Grundsätze ablegte, nach welchen man beim Druck und der Einrichtung des Werkes verfahren war. Auch das Erscheinen der Handbibel erlebte der Freiherr noch, da man bereits 1715 die erste Ausgabe der Duodez-Bibel vollendete, und zu 6 Gr. — wenn auch mit großem Verluste — verkaufte. Man erhöhte darum bei der 2ten Auflage, und so lange man mit abgelegten Lettern druckte, den Preis auf 7 Gr. und ermäßigte ihn erst wieder, nachdem man die 9te Auflage mit stehenden Lettern drucken konnte. Leider erlebte der Freiherr die Erfüllung dieses Lieblingswunsches nicht mehr, da er bereits 1719 am 19. August, nachdem er kurz vorher Halle besucht und sich an dem Erblühen der Bibelanstalt erfreut hatte, in Berlin sein segensreiches Leben endete. Er starb unter dem Beistande Francke's, der auf seine Bitte mit Elers von Halle herbeigeeilt war, eines sanften, seligen Todes. Sein Vermögen vermachte er dem Waisenhanse (s. S. 101.). Die baare Hinterlassenschaft floß in die Kasse der Bibelanstalt, die nun der Art in ihrer Existenz gesichert war, daß sie sich seit der Zeit selbst erhalten und niemals mehr fremde Hülfe in Anspruch genommen hat. Nach Cansteins letztwilliger Bestimmung wurde der jedesmalige Director auch mit der obersten Leitung der Bibelanstalt betraut, wie es bis heutigen Tages auch festgehalten worden ist. Ihren jetzigen Namen erhielt dieselbe jedoch erst 1775, als der jüngere Freyhinghausen bei Gelegenheit einer durchgreifenden Textrevision eine neue Vorrede zu schreiben genöthigt

war und deshalb die von Canstein selbst verfaßte wegließ. Anstatt der früheren Bezeichnung: „zu finden im Waisen-
hause“ gab man nun auch äußerlich der Anstalt den Namen
ihres Stifters.

Im raschen Wachsthum erreichte die Anstalt unter
den nächsten Nachfolgern Cansteins einen bedeutenden Um-
fang, so daß man sich genöthigt sah, im Jahre 1727 ein
eigenes Gebäude für die Expedition, das Lager und die
Wohnung der Beamten aufzuführen, dem sich 1735 das
Druckereigebäude, 1745 auf der andern Seite der Straße
südlich das Magazingebäude anschloß. Nachdem man das
Königliche Privilegium für den Betrieb der Druckerei erlangt
und 4 Buchdruckergesellen angenommen hatte, wurden am
2. Mai 1735 die 6 ersten Pressen aufgestellt und am 6. Mai
Nachmittags 2 Uhr der erste Bogen in die Presse gehoben.
Es war der Bogen H in der 30. Auflage der Großoctav-
Bibel.

Noch hatte man in der Orbanschen Druckerei für
Rechnung der Bibelanstalt eine Bibel in böhmischer und
eine in polnischer Sprache gedruckt. Beide erschienen
1722 und 1726 zu je einer Auflage von 5000 Exemplaren.
1730 erschien das Böhmische Testament allein mit kleinen
Lettern, 1744 und 1766 die ganze Bibel in neuen Auf-
lagen. Die polnische Bibel wurde 1745 neu gedruckt und
ruhte dann, bis 1854 durch Vermittelung der Preuß. Haupt-
Bibelgesellschaft eine neue Auflage veranstaltet wurde. Außer-
dem bot die Anstalt hülfreiche Hand bei der Herausgabe
einer Esthnischen Bibel, welche in Neval gedruckt wurde
und zu der sie Papier und Schriften lieferte. Auch wurden
eine Anzahl Tractate und Erbauungsbücher, sowie 1732
eine Esthnische Grammatik und eine Uebersetzung von „Arnds
wahrem Christenthum“ in russischer Sprache gedruckt.

Von nun an beginnt für die Bibelanstalt eine Zeit
thätigen Wachsthums und kräftigen Gedeihens, bis die

kriegerischen Ereignisse in der Mitte des Jahrhunderts, die durch sie hervorgerufene Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse, besonders der Materialien zum Druck, die Reduction des Geldes, sowie das Umsichgreifen der rationalistischen Bewegung in der Kirche eine wesentliche Verminderung in dem Absatz der Bibeln herbeiführte und die Anstalt in große Bedrängniß brachte. Die enorme Steigerung der Papierpreise machte eine wiederholte Erhöhung der Preise aller Bibelausgaben unvermeidlich und man war sogar in der traurigen Lage, Capitalien aufnehmen zu müssen, um den Betrieb nicht stocken zu lassen. Nach dem 1754 erfolgten Tode Grischows, welcher der Anstalt treu und ununterbrochen bis zum 77. Lebensjahre gedient hatte, wurde S. A. Fabricius, der auch zum Theil die Geschäfte der Buchhandlung mit verwaltete, Inspector. Unter seiner Geschäftsführung wurde 1785 auch die Bibel in sogenanntem Mittel-Octav hergestellt, welche an Zahl der Auflagen und Exemplare alle übrigen Ausgaben bald überholte und wegen ihrer lesbaren Schrift und ihres handlichen Formates so allgemein in Gebrauch kam, daß sie auch in allen anderen Bibeldruckereien adoptirt wurde. Im Jahre 1800 waren schon 10 Auflagen in 63,189 Exemplaren verbreitet. 1790 erhielt G. F. Stoppelberg die Verwaltung der Anstalt; alsdann 1797 der Pastor F. F. Nebe, welcher bis zu seinem am 1. März 1812 erfolgten Tode die Leitung behielt. In den schweren Zeiten vor und während der Occupation, welche mit den französischen Stiftungen auch die Existenz der Bibelanstalt zu gefährden drohte, segnete Gott auf wunderbare Weise die Cansteinsche Anstalt während ihrer Bedrängniß und bereitete ihr nicht bloß treue Hülfe, sondern schuf der Bibelverbreitung eine Ausdehnung, wie sie in solchem Maße noch nicht erreicht war. Seit der Gründung der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft am 7. März 1804 hatte sich auch in Deutschland der evangelische Geist

mächtig geregt und es bildeten sich nach ihrem Vorgange in ganz Deutschland eine große Anzahl ähnlicher Gesellschaften, welche in kurzer Zeit erstaunliche Resultate erzielten. Unter dem 2. August 1814 constituirte sich die Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft, welche durch königliche Munificenz Porzofreiheit innerhalb der preussischen Staaten erhielt und seit ihrer Begründung bis heute in der engsten und segensreichsten Verbindung mit unserer Anstalt blieb. Bei dem Amtsantritte J. F. Vorgolds, der zugleich dem Director Dr. Knapp Veranlassung gab, die Erinnerung an das 100 jährige Bestehen der Anstalt zu feiern, war der Betrieb der Bibeldruckerei auf 3 Pressen beschränkt. Bald wurden indeß die Bestellungen durch den Bedarf der Bibelgesellschaften so bedeutend, daß man kaum der gesteigerten Nachfrage entsprechen konnte, trotzdem die vorhandenen 6 Pressen wieder in Gang kamen, weil der 1815 wieder ausgebrochene Krieg von Neuem eine Störung verursachte. *) Dazu kam der Mangel an Papier, der theils durch den neubelebten wissenschaftlichen Verkehr, theils durch den großen Verbrauch von Habern in den Lazarethen entstanden war. Indeß man überwand alle Hindernisse, die Pressen wurden auf 12 erhöht und der Betrieb in einer Weise gesteigert, daß man täglich 12,000 Bogen drucken konnte. Die britische Bibelgesellschaft unterstützte die Anstalt — auf Veranlassung des Kanzlers Dr. A. H. Niemeyer, welcher im Jahre 1819 in London einer Comitésitzung beigewohnt und über die Cansteinsche Anstalt Bericht erstattet hatte — mit 2 eisernen englischen Pressen neuer Construction und ließ ein Exemplar der ganzen Bibel durch R. Tauchnitz in Leipzig in Stereotyp-Platten für sie anfertigen. Leider war

*) Fast alle Arbeiter verließen ihre Pressen und eilten zu den Fahnen. Man war deshalb genöthigt, zur Anstellung von Lehrlingen seine Zuflucht zu nehmen.

die Erfindung noch zu neu und wenig erprobt: denn entweder waren die Platten schlecht, oder man verstand nicht damit umgehen — genug, man konnte sie nicht verwenden und mußte zu den stehenden Formen wieder zurückkehren.

Nach Borgolds Tode und unter dem Inspector Seyfert wurde zuerst die seit der Erfindung der Buchdruckerkunst bedeutendste Verbesserung in der Typographie — die Schnellpressen — für die Bibelanstalt nutzbar gemacht und 1830 die erste Maschine von König & Bauer in Würzburg aufgestellt, ihr folgten eine zweite und dritte in den Jahren 1833 und 1839, und die Erfolge waren so rasch bemerkbar, daß man im Jahre 1834 schon den Bibelgesellschaften eine Ermäßigung der seitherigen Preise von 12 Procent gewähren konnte. 1839 richtete man eine eigene Stereotypie ein, deren Resultate indeß bis zum Jahre 1852, wo sie durch den Factor C. Bohardt umgestaltet wurde, wenig genügend waren. Die erzielte Ersparniß war aber sehr bedeutend und mußte es sein, wenn man bedenkt, daß die Erneuerung der stehenden Formen durch neue Typen, *) Satz und Correctur viele Tausende kostete. 1845 begann man den Druck der kritischen Bibel von Dr. H. C. Vindseil und Dr. H. A. Niemeyer, **) welche eine künftige Revision des gebräuchlichen Textes vorbereiten und ihr die philologische Grundlage geben sollte. Ihre Herstellung verursachte beträchtliche Kosten. 1843 hatte man von Neuem die Bibelpreise ermäßigen können und war endlich im Stande 1855, nachdem das Directorium die Verwaltung der Anstalt in die Hände Heinrich Linnefogels (1852), des langjährigen Geschäftsführers der

*) Zur großen Octav-Bibel gehörten circa 130 Centner im Werthe von damals à circa 40 Thlr.

**) Dr. M. Luthers Bibelübersetzung nach der letzten Originalausgabe kritisch bearbeitet. In 7 Bdn. (205 1/2 gr. 8° Bog.) Halle 1855. 6 Thlr. 25 Sgr.

Buchhandlung, gelegt hatte, dieselben auf den Ansat zu bringen, wie er noch heute, trotz aller Erhöhung der Papierpreise und der Löhnungen, bei dem gesteigerten Betriebe beibehalten werden konnte. 1854 wurde mit Unterstützung der Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft die bereits im vorigen Jahrhundert gedruckte Polnische Bibel neu aufgelegt, die gr. 8^o und die kl. 8^o Bibel neu gesetzt und stereotypirt, dabei waren die älteren Maschinen durch neuere ersetzt und eine vierte aufgestellt, als schon im Jahre 1858 der Tod H. Finnefogels seinen Bestrebungen für die Erneuerungen des technischen Betriebes ein Ziel setzte. Kurz darauf wurde der Verfasser dieser Skizze, ein früherer Zögling der Waisenanstalt und der Buchhandlung des Waisenhauses, D. Vertram aus Kassel, vom Directorium zum Inspector der Bibelanstalt ernannt und vom Director Dr. G. Kramer am 13. October in sein Amt eingeführt. Den unausgesetzten Bemühungen aller Betheiligten ist es seitdem gelungen, die Entwicklung des Institutes in ausgedehnter Weise zu fördern und seine Leistungen wesentlich zu erhöhen. Zwei neue Maschinen — zunächst für die Druckerei des Waisenhauses bestimmt — wurden 1859 und 1860, im folgenden Jahre eine dritte für die Bibelanstalt angeschafft, und im Jahre 1859 eine Dampfmaschine aufgestellt, welche die Pressen treibt, den Apparat zum Kochen der Buchdruckwalzen und den zum Abwaschen der Formen mit Dampf speist und seit dem Herbst 1862 auch den Maschinenaal heizt. Eine neue Art der Stereotypie mit Verwendung des Papiers anstatt des Gypses zu den Matrizen hat seit dem vorigen Jahre günstige Resultate ergeben, und seitdem die Galvanoplastik so großen Einfluß in der Typographie gewann, ist man auch mit den Versuchen darin so weit, daß seit einiger Zeit die Stereotypplatten nicht mehr mit Kupfer überzogen, sondern aus massivem Kupfer hergestellt werden können. Es läßt sich erwarten, daß nach Aufstellung des schon vorhandenen Apparats

auch diese Erfindung von segensreichem Erfolge für die Anstalt begleitet sein wird, da die so hergestellten Platten eine halbe Million der schönsten und saubersten Drucke liefern. Mittlerweile sind auch in Folge der Aufforderung einer gelegentlich des evangelischen Kirchentags zu Stuttgart 1857 zusammengetretenen Conferenz von Vertretern mehrerer Bibelgesellschaften die Vorarbeiten für eine Revision des Lutherischen Textes begonnen und so weit gediehen, *) daß mit Gottes Hülfe in nicht zu langer Zeit wird daran gedacht werden können, mit dem Druck dieser neuen Ausgaben vorzugehen.

Wir lassen schließlich noch eine Uebersicht der seithe- rigen Leistungen der Anstalt folgen, indem wir eine Zusammenstellung der in zwei Hauptabschnitten — in dem ersten Jahrhundert bis 1800 und seit der Zeit bis Ende 1862 — gelieferten Exemplare an Bibeln und Neuen Testamenten geben. Der jährliche Absatz erreicht jetzt die Zahl von circa 50,000 Exemplaren. An Buchbinder- löhnen zahlt die Bibelanstalt im Durchschnitt jährlich über 4000 Thlr.

*) Das Nähere s. in: Vorschläge zur Revision von Dr. Martin Luthers Bibelübersetzung 1. Hft. 1861. 2. Hft. 1862.

In der Cansteinschen Bibelanstalt zu Halle wurden seit ihrer Gründung im Mai 1712 bis Ende 1800 gedruckt:

	Exemplare	Exemplare
1) Die Bibel in Folio in 2 Auflagen . . .	4,500	
2) " " " Quart in 5 Auflagen . . .	22,150	
3) " " " gr. Octav in 105 Auflagen . . .	544,825	
4) " " " M. = Octav in 10 Auflagen . . .	63,189	
5) " " " Duodez in 224 Auflagen . . .	1,148,520	
6) " " " Böhmischer Sprache in 3 Aufl. . .	15,350	
7) " " " Polnischer Sprache *) in zwei Auflagen	10,000	1,808,534
8) Das Neue Testament in verschiedenen Formaten	877,998	
9) Die Psalmen mit langer Corpus-Schrift	16,000	
10) Jesus Sirach	52,500	
11) Ein Garnijonsgesangbuch von 1733 bis 1799 in 26 Auflagen	105,000	
12) Das Neue Testament in Böhmischer Sprache	15,250	1,066,748

Vom Jahre 1800 bis Ende 1862:

1) Die Bibel in Quart in 5 Aufl.	10,321	
2) " " " gr. Octav in 204 Aufl.	471,601	
3) " " " M. = Octav in 583 Aufl.	1,235,581	
4) " " " Duodez in 92 Aufl.	249,466	
5) " " " gr. Octav mit breiten Stegen	1,067	
6) " " " Polnischer Sprache in 2 Aufl.	5,030	
7) Die kritische Bibel von Bindseil und Niemeyer in VII Bänden	1,000	1,974,066
8) Das Neue Testament in verschiedenen Formaten	319,932	
9) Die Psalmen	11,466	
10) Jesus Sirach	43,924	375,322

in Summa 5,224,670.

*) Sämmtliche früher seit 1795 angegebene Berichte über die Anzahl der gedruckten Bibeln sind unrichtig, weil man übersehen hat, die 1722 und später gedruckten ersten beiden Auflagen der Polnischen und Böhmischen Bibel mit aufzuführen.